

Leserbrief an die NZZ vom 21. März 2010

Betreff: Leserbrief zu: Wie dem Diebstahl von Daten begegnen (NZZ, Samstag 20. März 2010, Seite 32)

Sehr geehrte Damen und Herrn

Ich möchte Sie bitten, nachfolgenden Leserbrief wenn möglich ungekürzt abzudrucken.

Mit freundlichen Grüssen

Fredy Schwyter

Wie dem Diebstahl von Daten begegnen (NZZ, Samstag 20. März 2010, Seite 32)

Im Artikel von Didier Assandri, der in ähnlicher Art auch in France-Magazine vom 6.3.2010 erschienen ist, ziehe ich die fachlichen Aussagen bezüglich Informationssicherheit nicht in Zweifel, sie liessen sich höchstens noch ergänzen um ISO 27001, COBIT und weitere.

Aus meiner Sicht über die Informationssicherheit in Schweizer Unternehmen stellt dieser Artikel zumindest bezügl. Credit Suisse (auf die sich obiger Artikel offensichtlich indirekt bezieht) eine krasse Misseinschätzung der Situation dar.

Als ehemaliger Schulungsbeauftragter in diesem Unternehmen wage ich die Behauptung, dass nicht viele Unternehmen in der Schweiz existieren, welche durch alle Sparten hindurch so ernsthaft und erfolgreich die Daten ihrer Kunden schützen.

Drei Beispiele:

> Im Verwaltungsrat der Credit Suisse sind die Bereiche von Informationssicherheit, Risk-Management und Audit von Top-Kräften besetzt, die ihren Aufgabenbereich mit grossem Engagement betreuen.

> Die Credit Suisse betreibt eigene Forschung in diesen Bereichen und stellt die Resultate regelmässig der Allgemeinheit innerhalb von Ringvorlesungen an der ETH Zürich zur Verfügung. Siehe in diesem Semester Reto Weber und Daniela Brauckhoff unter http://www.zisc.ethz.ch/events/ZISC_colloquium_FS10.

> Die Credit Suisse engagiert sich in allen wichtigen Fachorganen der Schweiz wie z.B. Information Security Society Switzerland (ISSS), Computer Emergency Response Team (CERT), InfoSurance, u.w.

Wer das monatliche Crypto-Gram von Bruce Schneier oder äquivalente Veröffentlichungen liest stellt fest, dass in der heutigen Zeit weltweit kein Unternehmen die absolute Lösung zur Verhinderung von Datendiebstahl besitzt. Bessere Informationssicherheit ist kaum mit noch mehr Awareness, ausgeklügelterer Technik oder strengeren Vorschriften realisierbar. Dies umso mehr, als der aktuelle Fall der ominösen CD mit gestohlenen Daten, so sehr die Betroffenen zu bedauern sind, lediglich ein Geplänkel ist, da er den in Schieflage befindlichen Staatshaushalt Deutschlands lediglich im Spesenbereich verbessern kann. (Siehe NZZ am Sonntag vom 7.3.2010: Geschäft mit illegalen Bankdaten wird überschätzt, von Susanne Ziegert)

Effektive Lösungsansätze sind hinter den Kulissen auf Strategie-Ebene zu finden.

Fredy Schwyter, Zürich